

Kirchenchor am Krankensonntag

MÜLLHEIM. Der katholische Kirchenchor «St. Maria», Müllheim, singt am sogenannten Krankensonntag, am 1. März, um 10 Uhr die Kantate «Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes». Die musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes findet in der katholischen Kirche Müllheim statt. Das Werk ist für Chor, Instrumente und Orgel. Es stammt vom bekannten dänischen Organisten Dietrich Buxtehude, der von 1637 bis 1707 lebte und wirkte. (red.)

AGENDA

HEUTE

FRAUENFELD

Tag der offenen Tür, 9.00–13.00, Psychomotoriktherapie, Schulhaus Langdorf 2

Ladina und d'Plunderlampe, Märli-Musical von Andrew Bond, 14.00, Casino

Schaulaufen, Motto «Beach Party»; Eissport Club Frauenfeld, 16.00–18.00, Kunsteisbahn

Jodler-Obig, Jodel-Doppelquartett Frauenfeld, 20.00, Mehrzweckhalle Oberwiesen

«Die Gschicht isch besser», Mundartblues mit Stahlberger, 20.00, Eisenwerk

Mash It Up, Mashups mit DJ Alessandro Lesz, 22.00, Schlosskeller

MAMMERN

Konzert mit Antje Maria Traub, Klavier, und Ilona Kocsis-Näf, Querflöte, 17.00–17.45, Klinik Schloss, Hippokratessaal

SCHAFFHAUSEN

Cabaret, Broadway-Musical von John Kander, Joe Masteroff und Fred Ebb, 17.30, Stadttheater

Eisdisco, mit DJ Ahmet, 19.00–22.00, KSS Kunsteisbahn

7. MCS-Konzert, Göttinger Symphonisches Orchester – Werke von Beethoven und Brahms, 19.30, Kirche St. Johann

Wir alle für immer zusammen, Jugendclub Momoll-Theater, 20.00, Fass-Bühne

Theater Klappsitz – Kleiner Idiotenführer durch die Hölle, mit Roswitha Dost und Bernd Rumpf, 20.30, Haberhaus Kulturklub

Bravo-Hits Party Vol. 7, 90s Sound mit dem Knightrider Soundsystem, 22.00, Kammgarn

STEIN AM RHEIN

Kirchenmusik, Justyna Duda, Oboe, und Susanne Reinhardt-Klotz, Orgel, 17.15, Stadtkirche

Helga Schneider: Hellness, Comedy mit Regula Esposito, 20.00, Schwanen-Bühne

MORGEN

FRAUENFELD

Sonntags-Flohmarkt, 7.00–16.00, Festhalle Rüegerholz

Briefmarken- und Ansichtskartenbörse, Philatelia Frauenfeld, 9.30–16.00, Casino

Gut gebrüllt, Löwel, Theater für Kinder ab 5 Jahren, 15.00, Theaterwerkstatt Gleis

GACHNANG

Flumi, Bewegungstheater für Kinder ab 3 Jahren; Wanderbühne Dr. Eisenbarth, 15.00, Mehrzweckhalle

SCHAFFHAUSEN

Josef Gnädinger – Bauer und Künstler, Führung durch die Ausstellung, 11.30, Museum zu Allerheiligen

Cabaret, Broadway-Musical von John Kander, Joe Masteroff und Fred Ebb, 17.30, Stadttheater

SCHLATT

Tamburello café, Konzert mit Andrea Piccioni, Gian Michele Montanaro, Roberto Chiga und Vincenzo Gagliani, 17.00, Klosterkirche Paradies

WARTH

Das Leben der Mönche, Führung mit Rosetta Martinel, 15.00, Ittinger Museum, Kartause Ittingen

Mordsliteratur in Mehrzweckhalle

Bankräuber und Junkies trafen an der Lesenacht in Warth-Weiningen auf Kinderverse. Für die erwachsenen Zuhörer trug die bekannte Schweizer Krimiautorin Mitra Devi aus ihrem preisgekrönten Werk «Der Blutsfeind» vor.

CHRISTINE LULEY

WEININGEN. «Die Arme auf den Hinterkopf! – Na los!» Gespannt lauschen die Zuhörer im Kellerraum der Mehrzweckhalle, wie zwei Maskierte in einer Bank die Pistolen zücken. Mitra Devi lässt die Zuhörenden eintauchen in ihren Krimi «Der Blutsfeind» – «Der Knall war ohrenbetäubend», wie vom Blitz getroffen sind im Leseraum alle mucksmäuschenstill.

Die erfolgreiche Krimiautorin aus Zürich liest im Rahmen von «Warth-Weiningen feiert» im Schulhaus Vogelhalde. Gleichzeitig wenden sich in weiteren Räumen Daniel Badraun und Lorenz Pauli mit spannenden Texten an die Kinder.

Zürcher Krimipreis gewonnen

Natürlich hört Mitra Devi in der Lesung vom fünften Fall ihrer Detektivin Nora Tabani in einem spannenden Moment auf. Das macht neugierig auf den weiteren Verlauf der Story, für die sie den fünften Zürcher Krimipreis verliehen bekommen hat.

Die 51jährige Autorin arbeitet auch als Malerin und Filmemacherin. Mit «Long Time Love»



Bild: Christine Luley

Autorin Mitra Devi hat an der Lesenacht aus «Der Blutsfeind» gelesen.

hat sie den Publikumspreis des «Pink Apple»-Filmfestivals in Frauenfeld erhalten. 2001 erschienen ihre ersten Kurzgeschichten. Inzwischen ist sie Autorin von insgesamt 14 Büchern.

Nach der Lesung weilt sie die Zuhörer in die Geheimnisse bei der Entstehung eines Krimis ein, zeigt farbig ausgeleuchtete Kapitel auf einem Leporello. In ihrem Regiebuch finden sich die verwendeten Bausteine: sozialer Kontext der Figuren, einzelne Handlungen, falsche, Fährten, Rückblenden.

Wenn Mitra Devi zu schreiben beginnt, sieht sie noch nicht das grosse Ganze. Die Idee zu «Wie kommt der Junkie ins Schliessfach?» entstand beim Warten auf die S-Bahn im Bahnhof Stadelhofen. Mitra Devi fragte sich: «Hätte da ein Mensch Platz?» – Er hat, der Selbsttest glückte, das Buch nahm Form an.

Sie recherchiert aufwendig

Mitra Devi nimmt sich Zeit für die Recherche, die Sache muss stimmig sein. Sie schaute sich für ihre Geschichten in einer Psychi-

atrischen Klinik, in der Pathologie, in der Rechtsmedizin oder im Schliessfach einer Bank um.

Das Spezialkommando Skorpion der Stadtpolizei Zürich aus «Der Blutsfeind» existiere tatsächlich, verrät sie. Es komme bei Geiselnahmen oder bewaffneten Raubüberfällen zum Einsatz. Aus gut unterrichteter Quelle weiss sie, dass diese Sondereinheit eines dieser giftigen Tierchen als Maskottchen hält.

Papstmütze und Pistolen

In der Fragerunde will jemand wissen, warum sie Krimis schreibt. Man könne darin viel ausdrücken, in Figuren hineinschlüpfen und Themen psychologisch aufarbeiten, antwortet sie. «Ein Stück von sich selbst steckt auch immer in den Geschichten.» Der Name Mitra kommt wohl aus dem Persischen und bedeutet Gott der Liebe, der Gerechtigkeit. Den baut sie in ihre Fälle ein. Hinter der italienischen Bezeichnung steckt eine Pistole, ihre Helden verwenden jedoch die Marken anderer Firmen. Die Kopfbedeckung eines Bischofs, die dritte Definition des Namens, hat bisher noch nicht Einzug in ihre Geschichten gehalten.

Lesenacht Bücher im Literatur-Café

Im Rahmen der Lesenacht gab es für die Erwachsenen ein Literatur-Café. Mit Kurzlesungen vermittelten Buchbesitzer einen Einblick in ihre Interessengebiete: Mit «Nordwestbrise» von Monika Dettwiler werden Zusammenhänge begreifbar, das Leben einer alemannischen Sippe im 8. Jahrhundert verständlich. «Die Diktatur der Dummen» von Brigitte Witzer gibt einem Leser Anstösse, achtsam zu bleiben und über die Manipulation der Industrie und der Werbung nachzudenken. «Die Löwenbraut» von Hans Peter Treichler rollt die Geschichte einer Zürcher Seidenfabrikanten-Familie von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges auf. Und als heiteren Schlusspunkt brachte ein Ehepaar den Lorient-Sketch vom Frühstücksei vor. (clu)



Bild: Mathias Frei

Der Turm ist wieder geöffnet: Joggi Rieder, Geschäftsführer der Stiftung Seebachtal, genießt die Aussicht auf den Hüttwilersee.

Hüttwilersee-Turm hat neue Finkli

Wanderer im Seebachtal, aufgepasst! Seit vorgestern ist der Aussichtsturm am Hüttwilersee wieder offen. Die Plattform war seit vergangenem Mai gesperrt, weil die Turmpfosten zu faulen begonnen hatten.

MATHIAS FREI

HÜTTWILLEN. «Zehn Jahre lang stand er gut», sagt Joggi Rieder, Geschäftsführer der Stiftung Seebachtal. Aber dann habe man Spuren von Fäulnis an den Turmpfosten entdeckt – und den über fünf Meter hohen Aussichtsturm aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Turm war ein Geschenk

Im Herbst 2003 bekam die Stiftung vom Kiwanis-Club Frauenfeld und vom Thurgauer Vogelschutz den stattlichen Turm aus Weisstannen-Holz geschenkt. Unweit des Hüttwiler Strandbades entwickelte er sich zu einer kleinen Attraktion für Spaziergänger. Denn die Sicht über den See ist beeindruckend.

Der Zahn der Zeit nagte aber am Holz, also eigentlich waren es

Mikroorganismen, die das Holz faulen liessen. Vergangenen Mai sperrte die Stiftung deshalb den Zugang zum Turm.

Problematisch sei das feuchte Milieu zwischen Moorboden und Luft gewesen, das etwa einen Meter des Holzpfostens

betreffe, sagt Rieder. «Dort war das Holz teils zur Hälfte durchgefäult.» Im Boden seien die Pfosten so fest wie Pfahlbauten gestanden. Über drei Meter gehen sie in den Untergrund. Und alles, was wieder trocken könne, sei auch wenig heikel.

Hüttwilersee Beatrice Keller ist die neue Pächterin des Badikiosks

Theres Guhl kann aus gesundheitlichen nicht mehr weitermachen als Badiwirtin des Strandbades. Dies wurde kürzlich an der Hüttwiler Budget-Gemeindeversammlung bekannt. Die Gemeinde konnte aber in der Person von Beatrice Keller eine Nachfolgerin als Pächterin des Badikiosks finden.

Keller kommt aus dem Gastgewerbe und ist in der Neumühle zwischen Hüttwilen und Weckingen aufgewachsen. Bis zur Badieröffnung am 1. Mai soll zudem das Kioskinne einer Totalsanierung unterzogen werden. Die finanziellen Mittel dafür entnimmt die Gemeinde einer Spezialfinanzierung. (ma)

«Die Stiftung hat verschiedene Arten einer Sanierung diskutiert», sagt Rieder. Möglich wären Verstärkungen mit Beton oder Stahlträgern gewesen. Schliesslich habe man sich gegen solche Materialien im Moorboden entschieden – und für Verstrebungen aus Eichenholz. Sie überbrücken die faulen Stellen zwischen dem unversehrten Holz im Boden und in der Luft.

Zehn bis zwanzig Jahre fest

Für die Turmsanierung musste die Stiftung 16000 Franken aufwenden. Unter anderem kam auch ein Kleinbagger zum Einsatz. «Aufgrund der Attraktivität des Turms war ein Abbruch für uns keine Option», sagt Rieder. Mit den neuen Finken aus Eichenholz soll der Turm nun sicher wieder die nächsten zehn bis zwanzig Jahre halten.

Zwei Schächte gegen das Wasser

ESCHENZ. Im Gebiet Riet an der Gewerbestrasse in EschENZ ist es seit geraumer Zeit immer wieder zu Überschwemmungen der Gemeindestrasse und des angrenzenden Ackerlandes gekommen. Die Gemeindestrasse dient zugleich als Veloweg. Wegen der Überschwemmungen hat es am Strassenkörper Beschädigungen gegeben, wie der Eschenzer Gemeinderat mitteilt.

Zusammen mit einem Fachmann sei eine Analyse gemacht und festgestellt worden, dass mit zwei neuen Strassenschächten zur Entwässerung das Problem wohl in den Griff zu bekommen sei. Aufgrund einer entsprechenden Offerte hat der Gemeinderat den Auftrag an die Firma Stefan Mühlethaler zum Preis von gut 5300 Franken übertragen. (red.)

Tamburine in der Klosterkirche

SCHLATT. Morgen um 17 Uhr geht in der Klosterkirche Paradies ein «Tamburello Café» über die Bühne. Die vier Musiker Andrea Piccioni, Gian Michele Montanaro, Roberto Chiga und Vincenzo Gagliani reisen aus Italien an, spielen virtuos Rahmentrommeln und andere Perkussionsinstrumente – in verschiedenen Stilen und mit unglaublicher Präzision. Sie lassen dabei auch ihre Stimmen erklingen. Mit den weitgehend unbekanntesten Instrumenten lassen sich Geschichten erzählen, Empfindungen und Gefühle ausdrücken: humorvoll, vital, aber auch besinnlich und zart. (red.)

Vakanz in Eschenzer Fürsorgekommission

ESCHENZ. Heinz Spycher hat wegen gesundheitlicher Probleme seinen Rücktritt aus der Eschenzer Fürsorgekommission erklärt. Der Gemeinderat dankt dem ausscheidenden Kommissionsmitglied für den Einsatz. (red.)